

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 107.

Halle, Donnerstag den 10. Mai

1855.

Hierzu zwei Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

Brüssel, Dienstag, d. 8. Mai, Mittags. Nach der „Indépendance belge“ hätten England und Frankreich den letzten Vermittlungsvorschlag, welchen Oesterreich in Betreff der orientalischen Frage übermiffelt, verworfen. Russell und Drouin de L'Huys seien überzeugt, Oesterreich würde sich bei Weigerung der Annahme des Vermittlungsvorschlages zurückziehen. Die Majorität des englischen Cabinet's habe sich gegen den Vorschlag ausgesprochen.

London, Dienstag, d. 8. Mai, Vormittags. Die meisten heute erschienenen Morgen-Zeitungen behaupten, daß der Austritt des französischen Ministers des Auswärtigen Drouin de L'Huys aus dem Cabinette durch seine allzugroße Nachgiebigkeit gegen Oesterreich veranlaßt worden sei.

Triest, Dienstag, d. 8. Mai, Nachmittags. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen, und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 30. April. Wiederholte Erdstöße wurden verspürt, die Cholera machte Fortschritte, ohne jedoch bösartig zu sein. Die in Konstantinopel eingetroffenen Berichte aus der Krim gehen bis zum 28. April. Nach denselben dauerte das Bombardement schwach beiderseits fort. Der Seraskier Mehemed Wassif Pascha war mit Generalstab nach Kars vorgezogen. Es hieß, der Khan von Chiwa sei auf Raubzug auf persischem Gebiete gefangen genommen, in Herat enthauptet und sein Kopf in Teheran ausgestellt worden.

Die „Trierer Zeitung“ bemerkt, daß die eingetroffenen Berichte die Enthebung Reschid Pascha's noch nicht melden.

Madrid, Montag, d. 7. Mai. Eine außerordentliche Session von 200 Millionen, rückzahlbar durch Kirchengüterverkauf wurde votirt.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Mai. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Die Genesung Sr. Majestät des Königs schreitet in erfreulicher Weise vor.

Das Gesetz, betreffend die Erwerbung der Münster-Hammer Eisenbahn für den Staat, hat unter dem 30. April die königliche Sanction erhalten.

Heidelberg, d. 6. Mai. Heute Abend kurz nach 6 Uhr stürzte Herr von Soiron (der frühere Vicepräsident der Deutschen National-Versammlung) an der Seite seines Freundes, des Herrn H. von Gagern, von einem Spaziergange kommend, auf den neuen Anlagen vom Schlage getroffen zusammen. Ärztliche Hülfe wurde augenblicklich geleistet, allein der sorgfältigsten Mühe zum Troste kehrte das Leben nicht wieder.

Italien.

Turin, d. 3. Mai. Der Senat ermächtigt die Regierung zur Einberufung eines Contingentes von 13,000 Mann der Altersklasse 1834. In Cesena, Forlì und Ravenna wurden mehrere Personen verhaftet.

Orientalische Angelegenheiten.

Den neuesten Nachrichten zufolge (s. oben die Brüsseler Depesche) wäre der neueste österreichische Vermittlungsvorschlag Seitens der Westmächte verworfen worden und die nunmehrige Haltung Oesterreichs zweifelhaft. Aus Wien vom 7. Mai wird gemeldet, daß die Adresse des Feldzeugmeisters v. Hess zur Armee abermals verschoben worden ist.

Aus Petersburg, d. 1. Mai, wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Neben den ununterbrochenen Kriegsrüfungen, die jetzt den Ostseeprovinzen und den westlichen Gouvernements vorzugsweise gelten, werfen die Expectationen des hiesigen „Hofblattes“ das nöthige Licht auf die Stellung Rußlands zu den Wiener Konferenzen. Dasselbe äußert namentlich mit Beziehung auf den dritten Punkt:

„Wer wird es wagen, die Macht unseres rechtskräftigen Caren, des Waters des freien, großmächtigen und heldenmüthigen Rußlands beschranken zu wollen?... Ausmächtige Mächte bringen uns Kunde von der Eitelkeit der türkischen Regierung bezüglich der Gleichstellung der Russen mit den Osmanen. Das ist mehr, als Rußland jemals von der Pforte vertragsmäßig verlangt hat. Rußland forderte die Türkei auf, das durch Verträge festgestellte Versprechen zu erfüllen, ohne des Sultan's Conservirtheit über seine Unterthanen anzuzweifeln. Somit ist die Ursache des Mißverhältnisses weggefallen: weshalb wollen nun die Westmächte Rußland noch betrügen. Rußland ist befriedigt und die Sache ist beendet! Sollten die Westmächte in der That beabsichtigen, Rußland Gesehe in seinem Innern vorzuschreiben und unser mächtiges Vaterland deshalb nur schwachen wollen, weil es übermächtigen und minder starken Machtgenossen fürchtbar werden kann? Es darf niemand wagen des gemäthigen Rußlands Macht zu schmälern. Eher geben wir alle unter, bevor wir zulassen, daß unseres Kaisers heilige Rechte und Macht angetastet werden, den wir als Repräsentanten des Ruhmes, der Ehre und der Macht Rußlands, als den Vertheidiger von dessen Rechten und den Beschützer des rechten Glaubens betrachten.“

Vom Kriegsschauplatze.

Nach Briefen aus der Krim haben sich die Angelegenheiten jetzt dort so gestaltet, daß an große Erfolge von der einen oder der anderen Seite wohl nicht zu denken ist. Die Allirten haben sich so befestigt, daß ein Angriff russischerseits auf die Lager ebenso resultatlos sein würde, wie die bisherigen Angriffe der Allirten auf Sebastopol. Die Allirten besitzen jetzt drei befestigte Lager in der Krim, einmal Balaklava mit seinen sehr bedeutenden Befestigungen, das Lager vor Sebastopol und Eupatoria mit den in der letzten Zeit schnell aufgeworfenen sehr bedeutenden Verschanzungen. Zum Schutze dieser drei Orte wirkt die Flotte mit, da dieselben unter dem Schutze der Kanonen dieser liegen. Die Flotte ist deshalb auch stets vertheilt, indem die Hauptmasse in dem Hafen von Balaklava liegt, eine Abtheilung das Lager vor Sebastopol beschützt und eine andere vor Eupatoria kreuzt. Diesen drei Lagern der Allirten stehen ebenso starke befestigte Punkte der Russen gegenüber. Erstens die Festung Sebastopol, zweitens das stark verschanzte Lager an dem Tschernaja-Fluß, dann die Befestigungen, welche um Baktischisarai aufgeführt sind und zuletzt das stark verschanzte Perecop. Außerdem haben die Russen noch sonst Verschanzungen an wichtigen Punkten aufgeführt, wie bei Simferopol und Orta Albano. Um vor einem Ueberfall der Allirten geschützt zu sein, sind fliegende Korps auf der Strecke von Baktischisarai nach Simferopol bis Perecop aufgestellt. Ebenso sind kleine Beobachtungskorps in den Gebirgen an der südlichen Spitze der Krim stationirt, um die russische Armee vor einem Handstreich zu sichern, der möglicherweise von den Allirten dadurch ausgeführt werden kann, daß dieselben von Balaklava aus die russische Truppenmacht bei Sebastopol umgehen und im Rücken angreifen. Die Streitkräfte der Russen sind sehr bedeutend vermehrt worden und man nimmt an, daß von russischer Seite eine Schlacht angeboten werden wird.

Die neueste russische Nachricht ist eine Petersburger Depesche, worin Fürst Gortschakoff über Kiew vom 3. Mai meldet: „Zum 30. April bis zum 1. Mai war das feindliche Feuer mäßig, gegen Abend des letztern Tages aber wurde es wieder sehr lebhaft gegen die Bastionen 4 und 5. Während der Nacht bemächtigte sich der Feind, der an 10,000 Mann unsern Logements vor dem Bastion 5 gegenüber concentrirt hatte, derselben durch einen Sturm-Angriff und nahm dabei 9 kleine Mortiers à la Coehorn. Seinen weiteren Anstrengungen wurde durch das Feuer unserer Batterien ein Ziel gesetzt. Am 2. Mai kanonirte der Feind mit aller Macht die Bastionen 4 und 5 und die daran stoßenden Linien, aber alle dadurch verursachten Schäden wurden während der Nacht reparirt, und wir sprengten mit Erfolg fünf Querschminen gegen die Trichtergruben des Feindes.“

Hierdurch werden die Depeschen des Generals Canrobert und Lord Raglan über die Vorgänge am 1. und 2. d. im Wesentlichen bestätigt. Der Pariser „Moniteur“ berichtet, daß die französische Regierung Mittheilungen bis zum 6. d. erhalten habe, ohne jedoch deren Inhalt anzugeben.

Aus den Donaufürstenthümern.

Bukarest, d. 26. April. Fürst Stirbey hat folgenden Befehl an das Ministerium des Innern erlassen:

Nach einer Mittheilung, die uns von dem kommandirenden General der österreichischen Expedition-Armee, Grafen Coronini, mittelst Note, datirt vom 6. April, gemacht ist, wird die Karte des Fürstenthums, welche im Jahre 1790 aufgenommen ist, durch Ingenieure der k. k. Armee revidirt werden. Behufs dieser Revision müssen topographische Operationen in der Umgegend der Hauptstadt, in der Gegend von Turnu-Severin längs der Donau, auf dem Predial und bei Fokshan gemacht werden. Wir beschließen nun dem Departement des Innern, für Alles, was zu den Operationen dieser Herren Officiere erforderlich ist, aufs Beste Sorge zu tragen, sowie für ihre Unterkunft und Transportmittel, wo immer ihre Arbeiten ihre Gegenwart erheischen werden. Die Fuhrleute werden nach der Laxe bezahlt, welche für den Transport des österreichischen Militärs festgesetzt ist.

Aus der Ostsee.

Kopenhagen, d. 2. Mai. Einzelne Kriegsschiffe des englischen fliegenden Geschwaders sind so zeitig in die schwedisch-russischen Fahrwasser gelangt, daß mehrere russische Kaufahrer, welche seit dem Ausbruch des Krieges in schwedischen Häfen gelegen haben und sich eben anschießen, nach den russischen Küsten abzugeben, durch jene englischen Dampfschiffe zurückgeschickt wurden. Ein russischer Schooner, der mit einer werthvollen Ladung von Silber nach Neval im vorigen Jahre abging, der Blockade wegen jedoch auf Gotland einen Zufluchtsort suchen mußte, wurde, als derselbe sich eben aus dem Winterhafen durchgeekelt hatte, und nach jener Stadt absegeln wollte, genöthigt, schleunigst zurückzukehren und wird wahrscheinlich bis zum Herbst dort liegen bleiben, wenn die Heber es nicht vorziehen, Schiff und Ladung in Wisby zu verkaufen. Die Stadt Neval wird bereits von englischen Dampfschiffen blockirt.

Bermischtes.

Berlin, d. 6. Mai. Die vielfach bekannt gewordene Frau Louise Alton ist dieser Tage mit ihrem jetzigen Gemahl, dem russischen Regimentsarzt Dr. Meier aus Bremen, nach Rußland abgereist. Dr. Meier wurde in dem Schleswig-Holsteinischen Feldzuge, den er als Freiwilliger mitmachte, verwundet und es mußte ihm in Folge dessen das eine Bein am Oberschenkel amputirt werden. Nach erfolgter Heilung ließ er sich von einem geschickten Mechanikus nach einer von ihm selbst erfundenen Construction ein künstliches Bein anfertigen, welches durch seinen sinnreichen und höchst praktischen Mechanismus das Interesse und den Beifall sachverständiger Autoritäten fand. Einer solchen hat er seine jetzt erfolgliche Berufung in kaiserlich russische Dienste zu danken. Diefem Rufe folgend ist er in der vorigen Woche mit seiner Gattin nach Dreffa abgegangen, in dessen Nähe ein besonderes Hospital für die in der Krim Verwundeten und in Folge dessen Amputirten errichtet, und an dessen Leitung, wie wir hören, Dr. Meier sammt dem ihn begleitenden, höchst geschickten Verfertiger künstlicher Surrogate für abgeschossene Arme und Beine betheiligt werden soll.

Zwönitz, im Königreich Sachsen, d. 3. Mai. Gestern in den frühesten Morgenstunden hat sich ein entsetzliches Unglück in unserer Nähe ereignet. Gegen halb 3 Uhr bemerkte der von Grünbain kommende Postillon in Lieberwöznitz ein aufgehendes Feuer, macht Alarm in der Stadt, und ehe wir noch an Ort und Stelle kommen, steht das Haus eines gewissen Bes Müller in hellen Flammen. Leider mußten die Bewohner desselben, so wie deren Nachbarn aus dem Schlafe geweckt werden und daher ist es erklärlich, daß drei Menschen in den Flammen ihren Tod fanden: der Vater des Hausbesizers, ein hoher Siebziger, seine Tochter, Mutter von 9 Kindern und auch eine vierjährige Enkelin. Vergebens sah man den Greis die Hände ausstrecken und nach Rettung schreien, allein es war Hülfe nicht mehr möglich. Seine Tochter, die Frau des Fleischer Erleman, hatte 8 ihrer Kinder, darunter einen Säugling von einem halben Jahre glücklich gerettet, und als sie, sich zu vergewissern, daß keins ihrer Lieben fehlte, die Schaar überzählt, stürzt sie mit dem Ausrufe: Meine Annel fehlt! nochmals in das über und über brennende Haus — um nicht wiederzukehren. Aus den rauchenden Trümmern zog man die Mutter mit ihrem Kinde, wie sie es umschlungen hielt und mit ihrem Leibe vor den Flammen hatte schützen wollen. Der Leichnam des Greises war schrecklich verstümmelt, ohne Kopf und ohne Beine.

Mainz, d. 4. Mai. Das Fest der elfhundertjährigen Säcularfeier des Märtyrertodes des Bonifacius wird in diesem Jahre (vom 14. bis zum 21. Juni) auch in unserer Stadt, der Metropole des heil. Bonifacius, in großartiger Weise gefeiert werden. Es steht in Aussicht, daß ein großer Theil der deutschen Erzbischöfe und Bischöfe bei dieser Feier sich versammeln wird.

Paris, d. 5. Mai. Hr. Pleyel, der Chef der berühmten Pianoforte-Fabrik, ist gestorben.

Am 17. Juni d. J. wird in Lille ein Männergesang-Wettstreit stattfinden, zu welchem alle französischen, belgischen und verschiedene deutsche Männergesang-Vereine, unter andern der Kölner, bereits eingeladen sind. Diefes Gesangfest soll in großartiger Weise gefeiert werden.

Das von Plymouth nach Quebec segelnde Auswandererschiff „John“ ist im Kanal nicht weit von Falmouth gescheitert. Von den 220 an Bord befindlichen Personen wurden nur ungefähr 70 gerettet.

Mansfelder Bauernverein.

(Fortsetzung des Berichts über die Verhandlungen bei der Versammlung vom 30. April)

Ueber die Frage:

Unter welchen wirthschaftlichen Verhältnissen gewährt bei der Schafzucht die Sommerlammung Vorteile und welches sind dieselben? äußerte Dr. Schadeberg ferner:

Nach der bisher allgemeinen Gewohnheit stand das Verfahren, wie die Zucht der Schafe zu betreiben sei, fest. Man nahm an, daß die Monate Juli, August und September die geeignetsten für die Sprungzeit seien. Danach fiel die Lammung in die Monate December, Januar und Februar. Man nennt dies die Früh- oder richtiger die Winterlammung.

Gegen diesen Gebrauch hat es die Kunst der landwirthschaftlichen Thierzucht dahin zu bringen gewußt, daß die Schafe fast zu jeder beliebigen Zeit lammen. Man unterscheidet jetzt vier Arten der Lammung:

- a) die Früh- oder Winterlammung mit der Sprungzeit im Juli und August und mit der Geburtszeit December und Januar;
- b) die Frühjahrslammung, deren Sprungzeit in den September und October fällt; die Lämmer werden im Februar und März geboren;
- c) die Sommerlammung verlegt den Sprung in die Monate Januar und Februar; die Lämmer werden im Juni und Juli geboren;
- d) die Herbstlammung mit dem Sprung im März und April und mit der Geburt der Lämmer im August und September.

Man hat sich Mühe gegeben, die Vor- und Nachtheile der verschiedenen Lammungsperioden aufzusuchen und mit einander zu vergleichen. Man hat es auch nicht daran fehlen lassen, die herkömmliche Winterlammung gegen alle und jede Neuerung zu vertheidigen und in ihr die allein naturgemäße zu finden.

Man ist mit der Vertheidigung des Herkömmlichen nicht glücklich gewesen. Die Geschichte der Thierzucht zeigt uns, daß es kaum ein anderes Hausthier giebt, welches sich nach den verschiedenen Ländern und nach unsrer Kunst so gerichtet hätte, wie unser Schaf, das hierin nur noch vom Hunde übertroffen wird. Es ist beinahe unaussprechbar, wie die menschliche Kunst zu bewirken wußte, daß das asiatische Argali und das wilde Muffon zum Gesellschafter des Menschen wurde und statt des spärlichen Felzes die feidenartige Ektoralwolle trägt.

Von jeher haben die Schafzüchter je nach dem Zustande und Bedürfnisse der Agrikultur über die Lammungsperiode der Schafe verfügt. Wie lesen, daß die römischen Landwirthe die Sprungzeit in den Mai verlegten und sogar Herbstlammung hatten. Einer der ältesten deutschen Landwirthe, Johann Colerus, der über die Landwirthschaft der Mark Brandenburg am Ende des 16. Jahrhunderts schrieb, berichtet, daß zu seiner Zeit die Sprungzeit in den September fiel, daß aber die Schäfer sich bemüht hätten, im Widerspruch gegen ihre Herren, die Begattung in den October und November zu verlegen, damit die Lammzeit nicht in den härtesten Winter falle. „Ich werde berichten“, schreibt der landwirthschaftliche Chronist Colerus 1614, „daß die Schäfer es um des Futters willen thun, denn wenn die Schafe zu zeitlich lammen, so wachsen die jungen Lämmer desto eher groß und geböret darnach desto mehr Futter dazu, und wenn mans alsdann nit hat, ehe man sie wieder auf die Weide bringen kann, so sterben sie häufig. Aber ich laß mich bedünken, daß sie es nit allein um des Futters willen, sondern auch um der großen Kälte willen thun, die zur Zeit der Weynachten einfällt, dann die Lämmer eskieren gerne zur selben Zeit, oder kommen süßen umb. Drum machen sie es, daß sie erst lammen, wann es sein warm beginnt zu werden.“

Seit Anfang des 17. Jahrhunderts wurde der Gebrauch allgemein in Deutschland, den Sprung in die Monate October und November zu verlegen. Man erhielt dadurch die Frühjahrslammung. Aber auch dabei blieb es nicht, denn in der Mitte des 18. Jahrhunderts bewirkte die Einführung der Merinoschafe eine abermalige Verlegung der Lammzeit. Man fand nämlich, daß die Lämmer der Merinos bei der Lammung im Frühjahr nicht kräftig genug herangewachsen waren, um bei ihrer zärtlicheren und empfindlicheren Natur die Frühjahrsweide ohne Nachtheil mit besuchen zu können. Statt nun eine Sommerlammung zu suchen, kehrte man zur Winterlammung zurück und erreichte dadurch allerdings den Vorteil, daß die im December und Januar geborenen Winterlämmer beim Eintritte der Frühjahrsweide mehr erkrankt und den schädlichen Einflüssen der wechsellöthen und oft rauhen Witterung zu widerstehen im Stande waren. Seitdem wurde die Winterlammung allgemein üblich, obgleich sie keineswegs das Ergebnis der Naturgemäßheit oder Naturnothwendigkeit, sondern ausschließlich das der Kunst des Schafzüchters war. Bald stellten sich indessen bedeutende Nachtheile ein. Zunächst mußte das Winterfutter für die Schafmütter beträchtlich vermehrt werden und bei dem allen beobachtete man bald, daß das Dürfutter doch nicht so günstig auf reichliche Milchabsonderung wirkte, wie Grünfutter und guter Weidgang, und daß in Folge dessen die durch die Geburt und das Säugen angegriffene Schafmutter häufig die Wolle verlor. Man erkannte auch, daß man den Zweck, durch gute Paarung feine Wolle zu erzeugen, nicht erreichen könne, weil man zur Zeit der Paarung die Weise nicht genau beurtheilen konnte. Dazu traten dann andere Nachtheile, z. B. die Unart der Lämmer, Wolle zu fressen u. a. m.

Man machte damals große Gewinne. Man verkaufte den Centner feiner Wolle für 400 bis 450 Thlr. Der berühmte Thierzüchter in England, Bakewell, zog einen Widder, den er auf die Sprungzeit wegzulieb und dafür die Summe von 2800 Thlr. einnahm. Man verkaufte Sprungthiere bis zu einem Preise von 2500 Thlr. für das Stück. Einzelne Schäferereien hatten fast fabelhafte Gewinne; der Schäferertrag

des Grafen von Schönburg stieg von 600 Tblr. auf 18,000 Tblr. In der That, die Einführung der Edelschafe, dann der Keleg Schubart's von Kleefeld gegen den Weidtrieb, sein Eifer für Aebbau und Stallfütterung, endlich die Schrift des wackeren Predigers Gernershausen aus Treuenbrieten über die Schafzucht, drängen zu einer Umgestaltung von so tiefer Kraft, daß das Jetzt gegen Sonst in der Schafzucht auffallender ist, als in irgend einem Aerie der Landwirtschaft, eben weil darin die meisten Fortschritte gemacht sind.

Die außerordentlichen Erträge der veredelten Schafzucht waren ein Raufch der Zeitmode; sie nahmen bald ab und kein Wollkonvent, kein Schäferkongreß vermochte die schwindende goldene Zeit der Spekulation zurückzuführen. Mit der Abnahme des Ertrags traten aber auch die Nachteile der Winterlammung desto härter hervor, je entschiedener die Ackerwirtschaft sich von den alten Fesseln befreite und zu verstärktem Futterbau so wie zur Stallfütterung hindrängte.

Alle wissenschaftlich und praktisch gebildeten Landwirthe waren der Ueberzeugung, daß die Lammperiode aus der ungünstigen Zeit, aus dem harten Winter in die mildere Jahreszeit verlegt werden müsse, um die Nachteile der Winterlammung zu vermeiden. Gabe es irgend ein Hinderniß gegen diese Verlegung, so sei es nicht in der Natur der Schafe, sondern in dem Zustande der Wirtschaft zu suchen. Mit demselben Rechte, wie man früher von der Winter- zur Frühjahrs- und von der Frühjahrs- zur Winterlammung übergegangen sei, könne man jetzt zur Sommerlammung übergehen.

A. von Welberlin, welcher mehr als 20 Jahre lang die Güter des Königs von Büttemberg verwaltete und dabei mit dem Betriebe der ausgezeichneten königlichen Pferde-, Ainder- und Schafzucht vorzugsweise beschäftigt war, erörtert in seinem klassischen Werke über „die landwirthschaftliche Vieherproduktion“ alle Vor- und Nachteile der verschiedenen Zuchtmethoden und gelangt zu dem Schlusse, „daß keine Lammzeit so vortheilhaft sei, als die Sommerlammung mit der Sprungzeit im Januar und Februar.“ Er hat gefunden, daß die Schur der Sommerlammung reichlicher ausfalle, als bei jeder andern Lammung, und daß „die Mütter stets ein halbes

Pfund Wolle mehr geben, als bei der Winter- oder gar Frühjahrslammung.“

Derselben Ansicht ist der norddeutsche Landwirth, Amlerath Koppe, welcher in seiner „Anleitung zu einem vortheilhaften Betriebe der Landwirtschaft“ Thl. 3. S. 214 auf Grund eigener Erfahrung folgendes lehrt:

„Es wird auch jetzt noch, nachdem in vielen Gegenden die Lammzeit von den Monaten Februar, März und April in den Juli und August verlegt ist, darüber gestritten, welche Zeit die beste zur Geburt der Lämmer sei. In den bei weitem meisten Dertlichkeiten ist die Erndtzeit ohne Zweifel diejenige, wo die Lämmer mit den geringsten Kosten erzogen und wo die Schafmütter am wenigsten durch das Säugen angegriffen werden. Mit und jung nährt sich während ganzer drei Monate auf der Weide, die theils auf den abgeernteten Getreide- und Kleefeldern, theils auf den Wiesen im Spätsommer und Herbst reichliche Nahrung darbietet. Beim Einkeilen der Schafe, behufs der Winterfütterung, sind die Lämmer so weit herangewachsen, daß sie von den Müttern entwöhnt werden können. Diese bedürfen den ganzen Winter hindurch nur mäßiges Futter und tragen dennoch $\frac{1}{10}$ bis $\frac{1}{8}$ Wolle mehr als andere, die im Januar, Februar oder März die Lämmer gebären. Die im Sommer geborenen Lämmer aber sind bis zum November so herangewachsen, daß sie mit gutem Heu und mit Wurzeln vollkommen ernährt werden können, selner Getreidekörner bedürfen und bei der Schur im Juni dennoch 7 bis 8 Stein Wolle vom Hundert abgeben.“

„Das sind Vortheile, welche jeden Schäfererbsitzer anregen müßten, seine Wirtschaftseinrichtung hiernach zu treffen. Allin es macht in manchen Schäferereien große Schwierigkeiten, die Schafe an die Begattungszeit im Januar, Februar oder März zu gewöhnen. Die gute und reichliche Fütterung haben dies nicht allein bewirken können, wie ich selbst erfahren habe; auch nicht die allmähliche Angewöhnung der jungen zugezogenen Schafe an diese Begattungszeit. In manchen Schäferereien ist dagegen diese Verlegung der Lammzeit ohne Schwierigkeit ausgeführt worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Vertheilung einer Aktiomasse.

Ueber das Vermögen des am 3. September 1852 hierselbst verstorbenen Schornsteinfegermeisters Karl Wilhelm Ditto Dietrich ist das abgefürzte Konkursverfahren eröffnet, und es soll die vorhandene Aktiomasse, welche nach Abzug der Kosten sich nur auf ohngefähr 14 \mathcal{R} beläuft, nach Verlauf von vier Wochen unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden, was in Gemäßheit des §. 7 Theil I Titel 50 der Allgemeinen Gerichtsordnung hierdurch bekannt gemacht wird.

Lützen, am 2. Mai 1855.

Königl. Kreisgerichts-Commission
ersten Bezirks.

Solzauction.

Auf dem Unterförste Petersberg hiesiger Oberförsterei sollen circa 15 Klaster eigenes Stodholz

Sonnabend den 19. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr

im Gasthof des Herrn Wehde zu Petersberg öffentlich meistbietend versteigert werden.

Herr Förster **Gausius** zeigt auf Verlangen das Holz vorher örtlich an, die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Böckerik, den 8. Mai 1855.

Der königliche Oberförster.

Plaser.

Verkauf.

Ein gut gebauter massiver Gasthof auf dem Lande, in der Nähe von Halle, an einer frequenten Straße, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt der **Rechtsanwalt Fiebiger zu Halle a/S.**, Barfüßerstraße Nr. 15.

Empfehlung.

Die Commune Jüdenort im Quersfurter Kreise bekam im Monat März o. eine neue Feuerspritze (Rohr- und Schlauchspritze), sehr gut gebaut, ausgezeichnet mit kräftigem Wasserkrahl mit dem Rohr im Schießen, desgl. mit Rohr und 300 Fuß Schlauch zusammen geschossen, zeugten die größte Zufriedenheit der hohen Beamten und der Commune.

Selbige Spritze ist gebaut von den Fabrikanten Herren **Friedrich Henneberg & Sohn** zu Akenstadt, welche von uns sehr zu empfehlen sind.

Der Orts-Vorstand der Commune
Jüdenort.

Aufforderung.

Nachdem der Bankschuldschein Nr. 4625 über 100 Thlr. Dr. Cour. für **Gottlieb Fritzsche** in Nauendorf d. d. Dessau, am 3. Januar 1854 ausgestellt, als abhanden gekommen angemeldet worden ist, fordern wir dessen Inhaber laut §. 15 unserer Statuten hiermit auf, jenes Document an uns auszuliefern oder die etwaigen Rechte bis zum 10. Novbr. 1855 geltend zu machen, widrigenfalls dasselbe öffentlich für nichtig erklärt und an dessen Stelle ein anderes Document für den rechtmäßigen Eigenthümer ausgefertigt werden wird.

Dessau, den 6. Januar 1855.

Anhalt Dessauische Landesbank.
Zulandt. Lieberoth.

Mansfeld.

Daß ich den am Markte belegenen Gasthof **Zum goldenen Löwen** von dem Brauereibesitzer Herrn **Klanert** am heutigen Tage übernommen habe, zeige ich einem geehrten reisenden Publikum hierdurch ganz ergebenst an, mit dem Bemerken, daß derselbe mit wohl eingerichteten Logzimmern versehen ist, von wo aus man eine brillante Aussicht auf das alte gräfliche Schloß Mansfeld hat. Indem ich mich eines vielseitigen Zuspruchs im Voraus versichert halte, verspreche ich zugleich die pünktlichste und reellste Bedienung.

Mansfeld, den 1. April 1855.

Walter Cott.

Zehtausend Thaler hat auf gute ländliche erste Hypothek auch in kleineren Posten bis 1. Juli zum Ausleihen im Auftrag **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße.

100 \mathcal{R} sind auf erste Hypothek auszulieihen. Alles Nähere Schifferthor Nr. 12.

In der am Wege von Döbhausen St. Nic. nach der Ghauffee gelegenen Sandgrube wird von heute weißer Stubensand verkauft. Dachsand und Gartenlies ist daselbst auf Bestellung zu haben.

Rittergut Schieferhof, d. 8. Mai 1855.

C. J. Bötter.

(Stellen für Bonnen.) Zwei französische Bonnen werden für hohe Herrschaften verlangt durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Ein Dekonomie-Bejrling oder Kofgänger findet zu Johannis d. J. Stellung auf dem Kammereigute Beesen bei Halle.

W. Sander.

Frische Kapsel sind wieder eine Quantität in verschiedenen Sorten angekommen, so wie auch Borsdorfer bei **Feidck** auf dem Markt im Keller der Marien-Bibliothek.

Versicherungen für die **Leipzigiger Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** werden fortwährend angenommen durch

Eduard Benold,
an der Marktkirche Nr. 3.

Halle, im Mai 1855.

Bleichwaaren.

Alle Sorten rohe Weinaewaren zur Besorgung nach der **Natur-Nafen-Bleiche** des Herrn **Richard Fißcher** senior in Greiffenberg in Schlesien übernimmt auch in diesem Jahre

L. Reussner,
Kl. Ulrichstraße Nr. 9.

Halle, den 2. Mai 1855.

Maiz, amerik. Pferdezahl und badenschen, **Guano**, echten, **Zucker** und verschiedene Sorten **Futter-Rüben** bei

Ernst Voigt,
gr. Klausstraße Nr. 22.

Ein junger Mann, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen ist, findet in einer Material-Handlung unter annehmbaren Bedingungen Placement. Das Nähere auf portofreie Anfragen unter S. F. A. poste restante Halle.

Zwei große freundliche Stuben und Kammer mit Meubles, Bel-Etage, nebst Garten-Promenade, sind an einen einzelnen Herrn vom 1. Juni ab zu vermieten. Näheres zu erfragen bei **Ed. Stuefrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Horn-Späne liegen zum Verkauf **Wallstraße Nr. 43**, hinter der **Reitbahn**.

Sämmtliche Mineralwässer des Hrn. Dr. **Struve** habe ich stets in frischer Füllung und verkaufe es nach Dresdener Preis-Courant. **F. A. Hering.**



Bau-Entreprise.

Es soll der Bau eines neuen Beamtenhauses auf dem Bahnhof Strumsdorf an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Zu dem Ende ist auf Mittwoch den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr Termin an Ort und Stelle anberaumt.

Es sollen einzeln verlichtet werden:

- 1) die Maurer-Arbeiten,
- 2) die Maurer-Materialien,
- 3) die Zimmer-Arbeiten incl. Materialien,
- 4) die Fischer-, Schlosser-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten.

Anschlag und Bedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten schon vor dem Termine einzusehen.

Göthen, am 7. Mai 1855.

Der Abtheilungs-Ingenieur der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn
Reich.

Auction von englischen Wäsch-Drehrollen.

Sonnabend den 12. d. M. Vormitt. 10 Uhr sollen Rannische Straße Nr. 8, wegen Erbschaftsregulirung:

2 noch fast ganz neue engl. Wäsch-Drehrollen nach der neuesten Construction (passend für Anstalten, gr. Güter und Gasthöfe) meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commissarius u. ger. Taxator.

Die Union,

Allgemeine deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft,

Grundkapital: 3 Millionen Thaler,

wovon Rp 2,509,500 in Aktien emittirt sind,

Kapitalreserve 33,953

Rp 2,543,453.

Diese Gesellschaft versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden, zu festen Prämien ohne Nachschußzahlung.

Die Versicherungen können auf ein oder mehrere Jahre geschlossen werden.

Bei Versicherungen auf fünf Jahre werden den Versicherten besondere Vortheile gewährt.

Jede weitere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Haupt-Agent und seine Bezirks-Agenten, welche auch den Abschluß von Verträgen vermitteln.

Halle, den 15. März 1855.

Ehrenberg, Reg.-Assessor a. D.,

Haupt-Agent der Union, zugleich für

- Herrn **C. W. Klingebell** in Merseburg,
- J. C. Niemann** in Delitzsch,
- landr. Secretair **Scheibe** in Bitterfeld,
- Postexpedient **Bluthgen** in Zörbig,
- W. Ulrich** in Bertin,
- B. Ulrich** in Gerbstedt,
- W. Heine** in Eisleben,
- Adelbert Kossier** in Cönnern,

ic. ic.
Agenten der Union.

Erwerbung einer Haupt-Tabagie bei Halle von Unternehmungslustigen.

Mit dem Erwachen der Natur prangt $\frac{1}{4}$ Stunde von Halle, dicht am Saalströme reichend gelegen, ein öffentlicher Kaffeegarten nebst angrenzendem Gasthause, großem Concert-, Speise- und Tanzsaale, Billardstube, auch verdeckter Kegelbahn, zu jeder Jahreszeit Hauptvergügnungsort der halleschen Bürgerfamilien und Studierenden, welche dahin im Sommer, um nicht immer den gewöhnlichen Weg zu passiren, sehr häufig großartige Wasserfahrten mit Musik veranstalten und auf einem, zu einer zweiten nobeln Restauration umgeschaffenen Inseltheile, sich durch Speise und Trank zu erquicken, im Winter aber, die Eisbahn benutzend, auf Schlittschuhen und Schlittschuhen zuströmen. Weide, mit Ökonomie verbundene, höchst rentable aber anstrengende Gastwirthschaften, welche fortzuführen der darinren zur Wohlhabenheit gelangte, noch anderwärts ansehnlich begüterte Wirth in seinen Verhältnissen nicht nöthig hat, sollen für 4000 Rp Courant verkauft und gegen Anzahlung der Hälfte oder auch, nach Umständen, einer geringern Summe, sofort übergeben werden, wobei zu bemerken, daß zu den, bei den Restaurationen befindlichen Ländereien sich im Dorfe selbst gleich annehnlüche Pächter finden, und die gesammte Besikung auch zu einer Fabrikanlage ganz vorzüglich geeignet ist. Kauflustigen, welche zu Besichtigung der Realitäten freundlich eingeladen werden, giebt Vormittags von 8 bis 11 Uhr jede weitere Auskunft **der Advokat Henning zu Halle**, Leipzigerstraße Nr. 11, welcher Anmelden den alten Kaufcontract im Original vorzulegen, oder auch davon auf Verlangen Abschrift zu ertheilen gern bereit sein wird. Den hierauf Resictirenden werden in keiner Art Kosten angefallen. Schließlich noch zur Notiz, daß, wie nachgewiesen werden kann, auf die beiden Tabagieen zu verschiedenen Zeiten 400 bis 450 Rp Pachtgeld ungefordert geboten worden sind.

Fortgesetzter Ausverkauf

zu Fabrikpreisen gegen baare Zahlung

der Tuchhandlung **Gebr. E. & A. Eppner,**
Kleinschmieden Nr. 2.

Wein Weinwand Lager

in allen Nummern und Breiten reichlich fortirt, sowie die größte Auswahl von Fischzeugen, Servietten, Hanwuchern, Linenen Taschentüchern, Damast-Decken in allen Größen, Ueberzugsteinen, Vertbarchende, Vertdrells und Federteinen empfehle hiermit zu den billigsten, nur nach preuß. Ette, berechneten Preisen.

E. A. Burkhardt, am Markt.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Fr. Harz-Waldmeister
empfang

Julius Riffert.

Maitrank

täglich frisch, à Fl. 7 $\frac{1}{2}$ — 10 $\frac{1}{2}$, offerirt

Julius Riffert.

Alle Reparaturen,

Färben, Waschen und Umarbeitungen der getragenen Hüte nach den neuesten Façons, werden von mir aufs Schnellste und Beste gemacht. Leipzigerstraße Nr. 5, dem goldenen Löwen gegenüber.

Die so beliebten Filz-Hüten

kann ich aus schon getragenen Filz-Hüten anfertigen. **L. Wedding**, Hutmachermeister.

Veränderungshalber bin ich gefonnen, mein ganz gutes Billard mit sämmtlichem Zubehör billig zu verkaufen.

Post im „Nellenbusch“ zu Weißenfels.

Wein-Offerte.

Als preiswerth empfehle
Scharlachberger à Eimer 30 Rp, 3 Fl. 1 Rp,
1 Fl. 11 $\frac{1}{2}$,
f. Medoc St. Etienne à Eimer 30 Rp, 3 Fl.
1 Rp, 1 Fl. 11 $\frac{1}{2}$,
Moselwein à Eimer 16 Rp, 6 Fl. 1 Rp,
1 Fl. 6 $\frac{1}{2}$. **Hugo Schale.**

Alten Nordhäuser Kornbranntwein auf Madeira: Fässern gelagert, à Drt. 8 $\frac{1}{2}$, empfiehlt als etwas ausgezeichnetes Schönes im Ganzen und Einzelnen

Hugo Schale.

Elegante Kutschwagen

mit und ohne Langbaum empfehle in größter Auswahl, sowie auch Geschirre und gebrauchte Wagen.

Friedr. Brandt,
große Ulrichstr. Nr. 29.

Palmiés Bierstube.

Heute Donnerstag den 10. d. Mts. erste Wendunterhaltung

der Familie **Kilian.**

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Schiborr'scher Gesangverein.

Heute, Donnerstag, Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Versammlung der singenden Mitglieder im Lokale des Kronprinzen.

Bade-Anzeige.

Reichs Bad zu Halle ist den 11. Mai eröffnet und werden sogleich Cool- sowie andere ärztlich verordnete Bäder genau der Vorschrift gemäß gegeben.

Wolf, Besitzer.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Anna** mit dem Herrn Dr. med. **Adolph Hildebrand** beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Merseburg, den 5. Mai 1855.

S. W. Berendes.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schiffe zu Magdeburg passiren:
Aufwärts, d. 7. Mai. Schlepplahn Minna, S. M. Dampfschiff-Gomp. Güter, v. Magdeburg n. Dresden.
Den 8. Mai. G. Schulze, Manerstein, v. Derben n. Stadim-Magdeburg. — G. Steglitz, Schwefel, von Saarburg n. Schönebeck.
Niederwärts, d. 5. Mai. G. Dümmling, Güter, v. Dresden n. Hamburg. — R. Andrees, Nupholz, von Zudorbe n. Stetin. — Derfelbe, Gipsbroden, von Salbe n. Berlin. — F. Buchmann, Bruchsteine, von Nitzsch n. Reut.-Magdeburg. — Gebr. Graviat, Schiffsbauholz, v. Grünwald n. Magdeburg.
Magdeburg, den 8. Mai 1855.
Königl. Schifflieutenant. **Saafe.**

Frankreich.

Paris, d. 8. Mai. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Dcret, durch welches der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Drouyn de Lhuys, durch den bisherigen Gesandten in London, Grafen Walewski, ersetzt wird. Der „Moniteur“ theilt ferner die Ernennung Persigny's zum Gesandten in London mit.

Großbritannien und Irland.

London, d. 7. Mai. Der „Globe“ theilt mit, daß die Resignation des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Drouyn de Lhuys, nicht mit der Kriegsfrage zusammenhänge. Die Wiener Unterhandlungen dauerten fort. Der französische Gesandte in London, Graf Walewski, sei durch den Telegraphen citirt und reise heute nach Paris.

London, d. 8. Mai. In stattgefundenener Nachtsitzung des Parlaments kündigt Ellenborough für nächsten Montag Resolutionen an, die einem Mißtrauensvotum gleich sind. Lord Palmerston verspricht zu morgen die Vorlegung der wiener Protokolle.

London, d. 5. Mai. Gestern brach unter den russischen Gefangenen zu Lewes eine Meuterei aus. Sie weigerten sich, das für den Bedarf des Gefängnisses nöthige Wasser zu pumpen, und warfen einen der Aufseher zu Boden. Die bewaffnete Wacht stellte die Ruhe schnell wieder her; allein am nächsten Morgen ging die Sache von Neuem los. Der Gouverneur ließ sofort eine Miliz-Compagnie aus Brighton kommen, die mit gefälltem Bayonnette einrückte. Die Rädelsführer wurden ergriffen, und man nahm allen Gefangenen die Messer ab, mit denen man sie zur Verfertigung von Kinder-Spielzeug versehen hatte. — Auf den Werften des Herrn Scott Russell zu Millwall ist gestern eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche Schaden zum Betrage von 120,000 £. angerichtet hat. Eine der für die Ostsee bestimmten schwimmenden Batterien, der Aetna, ward von den Flammen verzehrt. — Die verbündeten Regierungen Frankreichs und Englands sollen die Absicht haben, eine starke Abtheilung Infanterie und Artillerie nach der Ostsee zu schicken. Diese Expedition würde zuerst 25,000 Mann, zumeist französische Truppen, stark sein. England dagegen hätte mehr Schiffe zu stellen und den Truppentransport zu besorgen. Das engl. Contingent wird sich, wie es heißt, in Leith, das franz. in Brest oder Boulogne einschiffen und in der Ostsee ein treffen, bevor sich das Eis im bothnischen und finnischen Meerbusen ganz gelöst hat.

Lotterie.

Bei der am 8. Mai fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 11ter Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 56,953 nach Köln bei Weidmann; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 63,018 nach Riegnitz bei Schwarz; 36 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 1883. 3213. 4033. 7048. 16,782. 26,572. 28,921. 33,269. 36,171. 36,914. 38,190. 38,713. 46,191. 47,467. 52,603. 52,814. 54,958. 55,802. 57,607. 60,991. 62,832. 63,371. 63,389. 65,855. 66,631. 66,715. 67,390. 68,811. 72,411. 74,494. 77,817. 80,132. 82,438. 83,944. 84,893 und 88,775 in Berlin bei Alexin, bei Kron jun., bei Kron sen., 2mal bei Borchardt, bei Dettmann, bei Marcuse, 2mal bei Magdorch und 5mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Frobbß, 2mal bei Scheche und bei Steuer, Brieg bei Böhm, Köln 3mal bei Reimbold, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf 4mal bei Spag, Glog bei Hirschberg, Glogau bei Bamberger, Görlitz bei Breslauer, Hamm bei Pielsticker, Königsberg in Pr. bei Samter, Minden bei Ruy, Stettin bei Wilsnach und nach Eilsit bei Löwenberg; 50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3168. 5914. 6634. 7807. 8900. 11,921. 12,421. 14,941. 15,245. 16,291. 19,188. 23,663. 24,096. 24,598. 26,781. 27,813. 29,100. 31,385. 34,445. 35,265. 35,298. 39,577. 43,197. 45,532. 51,169. 51,446. 52,507. 53,494. 53,764. 56,911. 57,129. 57,160. 59,529. 64,946. 68,422. 72,550. 72,550. 73,038. 76,135. 77,318. 78,450. 78,584. 79,330. 80,558. 82,433. 84,492. 86,654. 86,590. 87,108 und 89,428 in Berlin 2mal bei Alexin, bei Kron jun., 5mal bei Burg, bei Mendheim, bei Moser und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Lewy, Barmen bei Holzschuber, Breslau bei Schmidt und bei Steuer, Brieg bei Böhm, Coblenz bei Gedenich, Köln bei Krauß, 4mal bei Reimbold und bei Weidmann, Danzig bei Meyer, Düsseldorf bei Spag, Eisenburg bei Kieselwetter, Elbing bei Silber, Glogau bei Bamberger, Gnesen bei Bippert, Halberstadt 2mal bei Sufmann, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Salkowski und bei Samter, Riegnitz bei Schwarz, Lud bei Magdeburg 2mal bei Brauns, Merseburg bei Kieselbach, Naumburg bei Vogel, Nordhausen bei Bach, Posen bei Bielefeld, Reichenbach bei Scharf, Thorn bei Krupinski, Eilsit 2mal bei Löwenberg und nach Wesel bei Westermann; 63 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 51. 675. 3350. 3535. 4592. 5742. 8590. 10,095. 10,553. 10,823. 13,335. 13,604. 16,808. 17,321. 19,116. 20,684. 22,583. 22,765. 25,274. 25,616. 26,305. 27,410. 30,745. 31,236. 31,340. 32,375. 32,973. 34,929. 36,965. 39,960. 43,522. 46,964. 49,472. 49,581. 50,510. 50,517. 50,918. 51,579. 51,663. 55,975. 57,169. 58,264. 61,051. 61,591. 62,556. 63,191. 63,481. 66,492. 72,521. 75,318. 77,432. 79,224. 80,442. 81,517. 81,963. 83,730. 84,307. 87,220. 87,554. 87,602. 88,672. 88,699 und 89,486.

Freie Gemeinde.

Sonntag den 13. d. Nachmittags halb 4 Uhr Versammlung.

Meteorologische Beobachtungen.

8. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	331,95 Bar. L.	331,10 Bar. L.	331,95 Bar. L.	331,67 Bar. L.
Dunkdruck . .	2,95 Bar. L.	2,97 Bar. L.	2,67 Bar. L.	2,86 Bar. L.
Rel. Feuchtigkei	77 pCt.	84 pCt.	85 pCt.	82 pCt.
Luftwärme . .	7,4 G. Rm.	6,4 G. Rm.	5,1 G. Rm.	6,3 G. Rm.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 8. Mai.

Amtlich.		Fonds-Course.		Berg-Märk. Pr.		Bf. Brief.		Geld.		R.-Gr.-Rr. Gldb.		Bf. Brief.		Geld.	
Pr. Freiw. Anl.	4 1/2	100 3/8	—	do. do. II. Serie	5	—	—	101 1/4	—	Prioritäts =	4 1/2	—	—	—	—
St.-Anl. von 1850	4 1/2	100 3/8	—	do. (Drtm.=Soest)	4	83 1/4	82 3/4	—	—	do. II. Serie	4	—	—	—	—
do. von 1852	4 1/2	100 3/8	—	Berl.=Anh. Lit. A.	—	—	—	—	—	Stargard = Posen	3 1/2	—	—	85	—
do. von 1854	4 1/2	100 3/8	—	und B.	—	138	137	—	—	do. Prioritäts =	4	—	—	88	—
do. von 1853	4	94	93 1/2	do. Prioritäts =	4	—	94	—	—	Thüringer	—	—	—	—	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	84 1/8	83 5/8	Berlin-Hamburger	—	—	107	—	—	Wilb.=Bahn (Co=	4 1/2	99 3/4	99 1/4	—	—
Prämien-scheine der	—	—	—	do. Prioritäts =	4 1/2	—	101	—	—	sel = Dderberg)	—	—	—	—	—
Seehandl. à 50 #f	—	—	—	do. do. II. Em.	4 1/2	—	100 3/8	—	—	do. Prioritäts =	4	89	88 1/2	—	—
Präm. = Anl. von	3 1/2	—	—	Berl.=Pted.=Magd.	—	93	92	—	—	Nichtamtlich.	—	—	—	—	—
1855 à 100 #f	—	—	—	do. Priorit.=Dbl.	4	92 1/2	92	—	—	In- u. ausländ.	—	—	—	—	—
Kur = u. Neumärk.	—	—	—	do. do. Lit. C.	4 1/2	—	98 1/2	—	—	Eisenb. Stamm-	—	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	—	82 1/4	do. do. Lit. D.	4 1/2	98 3/4	98 1/4	—	—	Actien u. Duit-	—	—	—	—	—
Berl. Stadt = Dbl.	4 1/2	99 3/4	99 1/4	Berlin = Stettiner	—	—	—	—	—	tungsbogen.	—	—	—	—	—
do. do.	3 1/2	—	82	do. Priorit.=Dbl.	4 1/2	—	—	—	—	Amsterd.=Rotterd.	4	79	78	—	—
Pfandbriefe.	—	—	—	Berl.=Schw.=Frb.	—	—	—	—	—	Cöthen = Bernburg	2 1/2	—	—	—	—
Kur = u. Neumärk.	3 1/2	98 3/4	98 1/4	Brieg = Reisse . .	—	—	—	—	—	Frankfurt = Hanau	3 1/2	—	—	—	—
Dstpreussische . .	3 1/2	—	91 1/4	Cöln = Mindener	3 1/2	—	—	—	—	Cracau = Oberschl.	4	—	—	—	—
Pommersche	3 1/2	—	98 1/4	do. Priorit.=Dbl.	4 1/2	101 1/4	—	—	—	Kiel = Altona . . .	4	—	—	—	—
Posensche	4	106 3/4	—	do. do.	4	89 1/4	88 3/4	—	—	Livorno = Florenz	4	—	—	—	—
do.	3 1/2	—	91 1/2	do. III. Emission	4	88 3/4	88 1/4	—	—	Ludwigsh.=Berg.	4	127	126	—	—
Schlesische	3 1/2	—	—	Düsseldorf.=Elberf.	—	—	85	—	—	Mainz=Ludwigsh.	4	—	—	—	—
Vom Staat garan-	—	—	—	do. Prioritäts =	4	85	—	—	—	Mecklenburger . .	4	55 7/8	54 7/8	—	—
tirte Lit. B.	3 1/2	—	—	do. Prioritäts =	5	100 1/4	—	—	—	Nordb. (Fr.=W.)	4	47 7/8	46 7/8	—	—
Westpreussische . .	3 1/2	89 1/4	88 3/4	Magdeb.=Halberst.	—	186 1/2	—	—	—	Zarsoffe = Selo	—	—	—	—	—
Rentenbriefe.	—	—	—	do. Prioritäts =	4 1/2	—	93 1/2	—	—	pro St.	fc.	—	—	—	—
Kur = u. Neumärk.	4	—	95 1/2	Niederschl. = Märk.	4	92 1/2	91 1/2	—	—	Ausl. Priori-	—	—	—	—	—
Pommersche	4	—	95 1/4	do. Prioritäts =	4	—	92	—	—	tats = Actien.	—	—	—	—	—
Posensche	4	93 1/4	—	do. Conv. Prior.	4	92	91 1/2	—	—	Amsterd. = Rotterd.	4 1/2	—	—	—	—
Preussische	4	95	94 1/2	do. do. III. Ser.	4	91 7/8	—	—	—	Cracau = Oberschl.	4	—	—	—	—
Rhein = u. Westph.	4	—	94	do. do. IV. Serie	5	—	101 1/4	—	—	Nordb. (Frdr.=W)	5	—	—	—	—
Sächsische	4	—	—	Niederschl. = Zwgb.	—	—	—	—	—	Belg. Dblig. J. de	—	—	—	—	—
Schlesische	4	—	—	Oberschl. Lit. A.	—	199 1/2	198 1/2	—	—	l'Est	4	—	—	—	—
Pr. B.=Anthelisch.	—	113 3/4	112 3/4	do. Lit. B.	3 1/2	166	165	—	—	do. Samb. und	—	—	—	—	—
Friedrichsd'or . .	—	13 7/12	13 1/12	do. Prior. Lit. A.	4	—	92	—	—	Meuse	4	—	—	—	—
Andere Goldmün-	—	—	—	do. Prior. Lit. B.	3 1/2	81 1/4	80 3/4	—	—	Raffen = Vereins =	—	—	—	—	—
zen à 5 #f	—	8 1/2	8	do. Prior. Lit. D.	4	89	88 1/2	—	—	Bank = Actien . .	4	—	—	—	—
Eisenb.-Actien.	—	—	—	do. Prior. Lit. E.	3 1/2	78 1/4	77 3/4	—	—	Ausl. Fonds.	—	—	—	—	—
Nachn=Düsseldorf.	3 1/2	82	81	PrinzWilb.(Steer-	—	42	41	—	—	Weimarsche Bank	4	98	98	—	—
do. Prioritäts =	4	—	87	le Bohwinkel)	—	—	—	—	—	Braunsch. Bank	4	114 1/2	—	—	—
do. II. Emission	4	—	83 3/4	do. Prioritäts =	5	—	95 3/4	—	—	—	—	—	—	—	—
Nachn=Mastricht	—	—	—	do. II. Serie	5	—	94 1/4	—	—	—	—	—	—	—	—
do. Prioritäts =	4 1/2	88 1/4	87 3/4	Rheinische	—	96	95	—	—	—	—	—	—	—	—
Berg. = Märktische	—	75 1/2	74 1/2	do. (Stamm=) Pr.	4	96 1/2	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Präm. = Anl. v. 1855 à 100 #f 106 1/2 à 1/4 gem. Nachn = Mastrichter 49 à 48 1/2 gem. Berlin = Stettiner 155 1/2 à 155 gem. Cöln = Minden 133 1/4 à 132 3/4 à 133 gem. do. Prior. II. Emission 102 1/4 à 102 gem. Magdeburg = Wittenberge 51 1/2 à 50 gem. Thüringer 101 3/4 à 102 gem. Ludwigshafen = Bergsch 126 3/8 à 1/4 gem.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Marktberichte.

Magdeburg, den 8. Mai. (Nach Wispeln.)

Weizen — — — # Gerste — — — #
 Roggen — — — # Hafer — — — #
 Kartoffelspiritus, die 14,400 pCt. Tralles 43—43 1/4 #f.

Berlin, den 8. Mai.

Weizen loco 90 - 104 #f.
 Roggen loco 83 - 86 pfd. 64 1/2 - 65 1/2 #f pr. 82 pfd. bz.,
 schwimm. im Kanal 84 - 88 pfd. 65 #f pr. 82 pfd. bz.,
 Frühj. 63 3/4 - 64 3/4 #f bz. u. Br., 64 1/2 G., Mai/Juni
 63 1/2 - 64 1/2 #f bz. u. G., 64 3/4 Br., Juni/Juli 63 1/2
 - 64 1/2 #f bz. u. Br., 64 1/4 G.

Gerste, große 48 - 52 #f, kleine 43 - 47 #f.
 Hafer loco 31 - 35 #f.
 Erbsen, Koch =, 61 - 65 #f, Futter = 58 - 61 #f.

Rübbel loco 16 1/2 #f Br., Mai 16 1/3 - 3/8 #f bz.,
 16 1/2 Br., 16 1/3 G., Mai/Juni 16 1/8 #f Br., 16 1/12 G.,
 Sept./Oct. 15 1/4 - 1/3 #f bz. u. Br., 15 1/6 G.

Leinöl loco 14 5/6 #f Br. u. bz., Mai 14 2/3 #f Br.
 Spiritus loco ohne Faß 32 #f bz., mit Faß 31 3/4 #f
 bz., Mai und Mai/Juni 31 5/8 - 3/4 #f bz. u. G., 32 Br.,
 Juni/Juli 32 - 1/4 #f bz. u. G., 32 1/2 Br., Juli/Aug.
 32 3/4 - 33 #f bz. u. Br., 32 3/4 G., Aug./Sept. 33 1/4 - 1/2
 #f bz. u. Br., 33 1/4 G.

Weizen fest. Roggen anfangs gedrückt, schließt höher
 und gefragt. Rübbel steigend. Spiritus besser bezahlt,
 schließt sehr fest.

Breslau, d. 8. Mai. Weizen, weißer 70 - 120 #f,
 gelber 80 - 117 #f. Roggen 84 - 93 #f. Gerste 65
 - 75 #f. Hafer 38 - 45 #f. Spiritus pr. Eimer zu
 60 Quart bei 80 pCt. Tralles 14 1/6 #f G.

Stettin, d. 8. Mai. Weizen 90 - 100, Frühjahr 98
 - 100. Roggen 63 - 67 bz., Frühjahr 63 bz. u. Br.,
 Mai/Juni 62 1/2 bz., Juni Juli 61 1/2 G., 62 Br. Rübbel
 15 5/6, April/Mai 15 5/6 bz., Sept./Oct. 15 G. Spiritus
 11 1/4, Frühjahr 11 1/8 bz.

Hamburg, d. 8. Mai. Weizen stille, Käufer zurück=
 haltend. Roggen stiller. Del pro Mai 31 3/4, pr. Deco=
 ber 28 7/8.

London, d. 7. Mai. Fremder Weizen vernachlässigt,
 geringere Sorten billiger. Englischer Weizen 1 - 2 Schil=
 linge niedriger. In Gerste gute Verkäufe. Bohnen und
 Erbsen 1 Schilling höher.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 8. Mai Abends am Unterpegel 7 Fuß 2 Zoll.
 am 9. Mai Morgens am Unterpegel 6 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

den 8. Mai am alten Pegel Nr. 1 und — Zoll.
 am neuen Pegel 7 Fuß 5 Zoll.

Telegraphische Depesche der „Köln. Ztg.“

London, d. 8. Mai. Lord Panmure läßt in den Blättern eine Depesche Lord Raglan's aus dem Lager vor Sebastopol vom 6. Mai veröffentlichen. In der vorhergehenden Nacht hatten die Russen die vorgeschobenen Laufgräben auf dem rechten Flügel der englischen Angriffs-Linie angegriffen, waren jedoch schnell zurückgeschlagen worden. Die Verluste der Engländer beliefen sich auf 3 Tode und 20 Verwundete.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Marseille, d. 7. Mai, 3 Uhr Nachmittags, wird telegraphisch gemeldet: „Der Indus ist in unsern Häfen mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. April eingetroffen. Diner Pascha hat in der Umgegend von Cypatoria eine Recognoscirung gemacht und sich bis Sak vorgewagt. Die Russen haben das Gesicht, das er ihnen anbot, nicht angenommen; nichts desto weniger erwartet man einen Angriff von ihrer Seite. Am 28. war das Gewehrfeuer vor Sebastopol sehr lebhaft, die Kanonade dagegen weniger nachdrücklich. Zwei Batterien werden auf den Werken der vierten Parallele errichtet. Genie-Offiziere der verbündeten Heere sind abgereist, um Rakfa zu recognosciren. 30,000 Mann bereiten sich vor, vom Lager von Mazlak nach der Krim zu gehen, sobald das fardinische Contingent eingetroffen ist. — Das „Journal de Konstantinopel“ meldet, daß in Barna Vorbereitungen zur Cantonirung von 25,000 Pferden für die französische Cavallerie und Artillerie getroffen werden sollen. Es zieht daraus den Schluß, daß eine bedeutende Armee nächstens in Bulgarien zusammengezogen werden wird. Im Bosphorus liegt nur noch ein einziges Schiff der verbündeten Flotten, welches die Flagge des Contre-Admirals Borer führt.“

Aus Barna, d. 6. Mai, wird der Times telegraphirt: „Reschid Pascha geht nach Wien. Die Dampfer-Flottille ist in See gestochen, um Kertsch zu bombardiren. Das Reserve-Heer geht nach der Krim ab. Die Cholera wüthet hier.“

Aus Erzerum vom 9. April wird der „Donau“ berichtet: „Der Kurden-Aufstand, welcher einen viel gefährlicheren Charakter annahm, als man glaubte und als bekannt war, ist glücklich ganz beigelegt, da sämtliche Häuptlinge, bei 55, sich an Englan abgaben. Alle befinden sich derzeit im englischen Consulate zu Mossul. Die hohen Türken sind über diese Schmach in Wuth, bedenken aber nicht, daß ihnen, mit Kruppen selbst versehen, das nicht gelang, was dem umfichtigen General Williams durch einen einfachen Agenten, den er an die aufständigen Häuptlinge abhandte, so leicht wurde. General Williams legte dadurch eine schöne Probe seiner diplomatischen Fähigkeiten ab. Wir wollen hoffen, daß der General auch auf dem Schlachtfelde eben so wesentliche Dienste leisten wird.“

Frankreich.

Paris, d. 7. Mai. Herr Drouin de l'Huys hat seine Entlassung definitiv eingereicht. Graf Palewski, gegenwärtig französischer Gesandter in London, wird dessen Nachfolger. Man behauptet, daß dieses nicht die einzigen Veränderungen seien, die stattfinden sollen, und fügt hinzu, daß das französische Ministerium in vollständiger Auflösung sei. Sicher soll die Erhebung des Polizei-Präsidenten Dietrich sein. Was die Entlassung des Herrn Drouin de l'Huys betrifft, so ist derselbe zurückgetreten, weil der Kaiser die Friedens-Vorschläge, die er von Wien mitgebracht, nicht gebilligt hat. Der Kaiser scheint übrigens keineswegs durch den Rücktritt seines Ministers des Außeren unangenehm berührt worden zu sein, da derselbe in Wien zu friedlichen Ideen eingeschlagen hat. Ein Gleiches soll mit Lord John Russell der Fall sein. Derselbe aus London, die heute hier angekommen sind, stellen den Austritt dieses Ministers aus dem englischen Cabinet als sicher zu erwarten dar und fügen hinzu, daß, wenn Lord Palmerston sich nicht von Lord John Russell merklich trenne, der Fall des ganzen jetzigen englischen Cabinets unvermeidlich sei. — Heute versichert man neuerdings, daß ungeheure Kriegserlösnisse in Frankreich im Werke seien. — Die Patrie schreibt: „Aus Athen meldet man, daß der Fürst Gallazin daselbst Intriguen angezettelt habe und viel Geld an die Anhänger Rußlands vertheilt.“

Der Criminal-Prozess gegen Giovanni Pianori zu Paris am 7. Mai.

(Aus der Kölnischen Zeitung.)

Schon früh war der Sitzungssaal, von dem man dieses Mal das weibliche Publikum ausgeschlossen hatte, zum Erdrücken voll, und auch die Umgebungen waren mit Massen von Neugierigen angefüllt. Sehr viele hohe Beamte und fast alle Advokaten waren anwesend. Auf dem Tische für die Uebersetzungsläden lagen alle Akten, die man bei Pianori im Augenblicke seiner Verhaftung verfaßt. Gegen 10^{1/2} Uhr führte man den Angeklagten herein, dessen Aussehen bereits geschildert worden. Er trug einen grauen Wollrock; dessen Aussehen bereits geschildert worden. Er trug einen grauen Wollrock; dessen Aussehen bereits geschildert worden. Er trug einen grauen Wollrock; dessen Aussehen bereits geschildert worden. Er trug einen grauen Wollrock; dessen Aussehen bereits geschildert worden.

Nachdem der (gestern bereits mitgetheilte) Anklage Akt vorgetragen worden, schreitet der Präsident zum Verhör des Angeklagten. Derselbe giebt jetzt zu, daß er aus Aenza gebürtig sei. Um den Namen des Chefs der revolutionären römischen Armee befragt, antwortete er, er habe nur seinen Obersten gekannt. Die Namen der übrigen Chefs seien ihm entfallen.

Der Präsident theilt hierauf zwei telegraphische Depeschen mit, die Auskunft geben über die Anecdonten des Angeklagten. Die erste Depesche lautet: „Pianori Cenezi, Brijzi Schellig genannt, ist 32 Jahr alt, hat zwei Kinder, ist aus den Gefängnissen von Servia entflohen, wo er wegen eines politischen Verbrechens gefangen lag. Er suchte darauf nach Genua. Er kam oft nach seinem

Geburtslande zurück, um neue Verbrechen zu begehen.“ Die zweite Depesche ist vom 5. Mai datirt und theilt Folgendes mit: „Positive Angaben: Pianori ist wegen Todtschlages zu 12 Jahren Galeerstrafe verurtheilt worden. Er wurde im Jahre 1849 zweier Brandstiftungen angeklagt.“ Pianori giebt zu, obige Aussagen geführt und sechs Monate im Gefängniß gestessen zu haben. Er behauptet jedoch, nicht zu wissen, aus welchem Grunde; er sei niemals verurtheilt worden.

Nach dieser Auskunft setzt der Präsident die Vernehmung fort. Der Angeklagte gesteht zu, im Jahre 1852 nach Piemont gereist zu sein und sich später nach Marseille, Lyon und Paris begeben zu haben. Den falschen Paß, den er erklärt will er von seinem Vater erhalten haben. Seinen Aufenthalt in London erklärt er dadurch, daß er geglaubt habe, mehr Geld dort verdienen zu können. Auf die Frage des Präsidenten, warum er nach Paris zurückgekommen sei, sagt er, daß sein Meister, dessen Name ihm entfallen sei, nach Amerika gegangen und er wegen seiner Unkenntniß der englischen Sprache keine neue Arbeit gefunden habe. Der Behauptung seiner Wahrheit, er sei von einem Plane erfüllt gewesen und habe nicht mehr gearbeitet, widerspricht er und behauptet, ein Humanismus habe ihn allein am Arbeiten gehindert. Was die übrigen Einzelheiten anbelangt, so läugnet Pianori dieselben nicht, nur behauptet er, die beiden Frauen, die zu ihm gekommen, seien nur seine Wäscherinnen gewesen.

Auf den Aussagen des Angeklagten geht noch hervor, daß er am 28. April um 11 Uhr Morgens seine Wohnung verlassen hat, daß er gegen 3 Uhr wieder zurückkam, eine Stunde schlief und sich nach 4 Uhr nach den Elväischen Feldern begab, nachdem er vorher ein Glas Brantwein in einer Weinstube seiner Straßengegenossen hatte. Was die Vorfälle in den Elväischen Feldern betrifft, so erkennt der Angeklagte dieselben alle an; nur behauptet er, nicht zu wissen, daß er zwei Schüsse abgefeuert, er habe nur Kenntniß von dem ersten. Die Waffen, die ihm vorgelegt werden, erkennt er für die seinigen an, widerspricht aber der Aussage, daß er sein Verbrechen mit Vorbedacht begangen habe. Der Präsident giebt ihm während dem Anblick des Kalibers gefommen. Er läugnet, Mißthätige geübt zu haben, und behauptet, wie auch in der Untersuchung, aus Haß gegen E. Majestät das Verbrechen begangen zu haben, und behauptet die römische Expedition sein Vater und seine Familie zu Grunde gerichtet worden sei. Zum Schluß theilt er mit großer Schonhaftigkeit und ziemlich unerschütterlicher Stimme einige Einzelheiten aus der letzten Nacht seines Lebens mit und behauptet nochmals, zu seinem Verbrechen von Niemand aufgefordert worden zu sein.

Nach dem Verhör Pianori's beginnt der Präsident die Vernehmung der Zeugen. Es sind deren im Ganzen 13. Der Schuhmacher Mallet befragt sich über Pianori, den er noch acht Tagen aus seinen Diensten entlassen mußte. Die Aussage seiner Hauswirthin ist bekannt. Der Fleischer des Hauses auf dem Boulevard Pigalle, wo Pianori wohnte, berichtet, Pianori sei ein guter und arbeitssamer Mensch gewesen. Der Polizei-Agent Messandri, von dem in der letzten Zeit viel gesprochen wurde, giebt Folgendes an: „Der Kaiser ritz an mir vorüber. Ich sah, daß der Angeklagte etwas unter seinem Paletot hervorbrachte, und ich glaubte, es sei eine Wirtschafft. Ich kürzte auf ihn hin. Ein Wagen hielt mich auf, und ich hörte zwei Pistolenschüsse. Ich verbot hierauf Pianori und übergab ihm zwei Agenten. Ich sah den Angeklagten erst später in der Polizei-Präfectur wieder.“ Diese Version stimmt mit denen, die man bis jetzt für richtig hielt, nicht überein. (Der Zeuge hat übrigens ein abschreckendes Aussehen, und bei seinem Anblicke begreift man, daß er den Angeklagten sofort erdolchen wollte.) Messandri (so wie noch einige andere Zeugen) sagte noch aus, daß der Kaiser aufgetaucht sei: „No le tuoz pa.“

Nach dem Verhör mehrerer anderer Polizei-Agenten tritt Rouland, der General-Prosecutor, das Wort und verlangt die Anwendung einer zu dem schwebenden Verbrechen in Verhältnis stehenden Strafe. Seine Rede war äußerst heftig. Er suchte, wie auch der Anklage-Akt, zu beweisen, daß die Männer der Anarchie, deren Anführer Pianori sei, die öffentliche Sicherheit gefährdet hätten. Er behauptete ferner, daß Pianori die feste Absicht gehabt, den Kaiser zu ermorden; daß er sich mit einer Waise verheiratet, um seine Kopfbedeckung zu wechseln, und ein sehr scharfes Rasirmesser bei sich geführt habe, um seinen Bart abzumachen und dadurch, falls er hätte einschließen können, sich unkenntlich zu machen. Zum Schluß verlangte der General-Prosecutor die Anwendung der härtesten Strafe, damit den abscheulichen Verbrechen ein abschreckendes Beispiel gegeben werde. Der General-Prosecutor kam während seiner Rede in die höchste Aufregung — der Schaum sprang ihm vor dem Munde.

Nach ihm trat der Advocat Benoit Chamy als Verteidiger das Wort. Derselbe gehörte früher zur republikanischen Partei, ist aber jetzt Mitglied des gesetzgebenden Körpers. Seine Stellung war eine sehr schwierige, und er erfüllte seine Aufgabe, soweit es die Umstände gestatteten, mit ziemlich viel Geschick. Seine Rede lautet wörtlich, wie folgt: Die französische Gesetzgebung ist in ihrem menschenfreundlichen Fortschritte nicht zu, daß der Angeklagte eine That begangen habe, die die öffentliche Sicherheit gefährdet hätte. Die Pflicht, einen Angeklagten zu verteidigen, ist ein glückliches Anrecht des Advocaten-Verbandes, ihre Erfüllung jedoch oft sehr schmerzlich. Es wäre mir wohl erlaubt, zu sagen, daß unter den vorliegenden Verhältnissen die Erfüllung dieser Pflicht mir noch schmerzlicher fallen muß, als gewöhnlich. Anstatt amtlich beauftragt, einen kranken und leidenden Kollegen zu ersehen, sehe ich mich genöthigt, das Gefühl der Mißbilligung in mein Herz zurückzubringen, welches ich empfinde, um Ihre Warmherzigkeit anzurufen. Was kann ich im Angesichte der erwiesenen und eingestandenen Thaten mehr thun? Ich habe nichts über die Anecdonten des Angeklagten zu sagen. Die telegraphischen Depeschen, welche der Präsident vorgelesen hat, sind in dieser Beziehung keine überzeugenden Beweise. Sie werden diesen Beweisen vielmehr keinen Glauben schenken im Angesichte der Ablagungen des Angeklagten, der, ich muß es hier bemerkbar machen, von einem der Zeugen, Schlichter des von Jenem bewohnten Hauses auf dem Boulevard Pigalle, als ein Mann von ausgezeichneten Sitten und Arbeitsamkeit geschildert wurde. Es wurden ihm vielmehr beizubringen, daß er Ausländer ist, der in dem Lande, wo er jetzt wohnt, keine Freunde hat, und daß er zwei Kinder hat. Vielmehr haben Sie wegen seiner mangelhaften Ausdrucksweise im Französischen nicht klar gefaßt, daß er seine Handlung bereue. Er hat dies, ich kann es Ihnen versichern, mir gegenüber im Gefängniß noch viel stärker ausgedrückt. Es giebt vielleicht noch andere Motive des Erbarmens für den Unglücklichen, wenn auch die Geschworenen sie nicht berücksichtigen können. Vielleicht wird der Kaiser, der ihn bereits vor dem Ausbruche der Volksentzündung befreit hat, seine erbarmende Theilnahme bis zu einem Gnadenact steigern, ihn so zu wigen Wissenschaften verurtheilen und ihm eine unbegrenzte Dankbarkeit auferlegen wollen.“

Nach einer kurzen Beratung von 13 Minuten beantragt die Geschworenen einen bescheidenen Ausspruch ab, und der General-Prosecutor beantragt die Anwendung des 86. Paragraphen des Straf-Gesetzbuches. Der Gerichtshof fällt nach kurzer Beratung nachstehendes Urtheil: „In Anbetracht, daß aus der Erklärung der Geschworenen hervorgeht, daß der Pianori ein Attentat gegen das Leben und gegen die Person des Kaisers überwiesen worden ist. In Anbetracht, daß ein solches Verbrechen im 86. Paragraphen des Straf-Gesetzbuches vorgesehen ist, der auch dessen Bestrafungsgesetz enthält; welcher Paragraph durch das Gesetz vom 10. Juni 1853 folgender Weise abgeändert ist: „Die Paragraphen 86 und 87 sind in nachstehender Weise modificirt: Paragraph 86. Das Attentat gegen das Leben oder die Person des Kaisers wird mit der Strafe der Watermörder bestraft.“ — verurtheilt der Gerichtshof den Pianori zur Strafe der Watermörder und in die Projectiofen.“

Der Angeklagte, welcher während der Verhandlungen seine ganze Kaltblütigkeit behaupten hatte, nahm sein Urtheil mit größter Ruhe an und machte keine einzige Bemerkung. Als er abgeführt wurde, warf er noch einen letzten Blick auf das Publikum.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 8. bis 9. Mai.

Kronprinz: Ihre Exc. die Frau Generalin v. Bardeleben m. Fam. a. Kassel. Dr. Defon. Schürter a. Pommern. Die Herrn. Kauf. Christoffel a. Mainz, Jourden a. Bunsfeld, Schmidt a. Saarbücken, Theilfuß a. Magdeburg, Hartwig a. Stargard, Körner a. Kassel, Sauter a. Berlin, Maier a. Eberfeld, Bittner a. Posen.

Stadt Zürich: Dr. Rittergutsbes. Canoy a. Kloster-Mansfeld. Dr. Offizier v. Preusler a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Böckla a. Leipzig, Wienands a. Rhodt, Jessel a. Wernigerode, Schömann a. Bremen, Duffmann a. Bünde.

Goldner Ring: Hr. Damm. Schwanig m. Fam. a. Wendorf. Hr. Insp. Grund a. Dürrenberg. Hr. Faktor Berger a. Piesdorf. Die Herrn. Kauf. Belten a. Magdeburg, Könschel a. Leipzig, Schmidt a. Aken a. C. Frau Kaufm. Meißler m. Tochter u. Hr. Refser. W. Steinbach a. Duerfurt.

Goldner Löwe: Dr. Rient. v. d. Mosel a. Prag. Hr. Stad. Jungkur a.

Jena. Die Herrn. Kauf. Heintze a. Berlin, Heise a. Braunschweig, Kühner a. Braunlage.

Stadt Hamburg: Hr. Major u. Kammerherr v. Haydour a. Dresden. Frau Generalin Freifrau v. Bollzogen m. Tochter a. Kalbsried. Dr. Post. Sekr. Simon a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Röge a. Leipzig, Pehr a. Eichenfeld, Reichfeld a. Nordhausen.

Schwarzer Bär: Die Herrn. Kauf. Eichengrün a. Schraplau, Goldstein a. Königsberg, Franke a. Magdeburg.

Goldne Kugel: Die Herrn. Kauf. Kriesche a. Necha, Hoffmann a. Dresden. Die Herrn. Fabrik. Baumann a. Berlin, Förster a. Schweinfurt, Paritag a. Berlin.

Magdeburger Bahnhof: Hr. Dr. Braun a. Köln. Hr. Musik-Director Bischleben a. Wien. Die Herrn. Kauf. Merzhwig a. Hamburg, Baumann a. Walterhausen, Meier a. Peilau.

Thüringer Bahnhof: Dr. Geh. Rath Harmann m. Frau a. Charlottenburg. Die Herrn. Kauf. Nidel a. Weimingen, Alshoben a. London.

D e k a n n t m a c h u n g e n .

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 8. October 1854 hieselbst verstorbenen Fleischermeisters Gottlieb Kunsch ist auf Antrag der Beneficial-Erben durch Verfügung vom heutigen Tage der erbchaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Zur Anmeldung der Forderungen unbekannter Gläubiger haben wir einen Termin auf **d. 11. Juli d. J. Vormitt. 11 Uhr** vor Herrn Kreisgerichtsrath **Woffe** an hiesiger Gerichtsstelle, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 5, anberaunt und fordern alle etwaigen unbekanntten Gläubiger auf, ihre Forderungen binnen 6 Wochen oder spätestens in obigem Termine entweder selbst, oder durch einen mit Vollmacht versehenen Rechts-Anwalt, wozu die Herren Rechts-Anwälte **Goedecke, Lust-Näthe, Riemer, Wille, Saede, Fritsch** event. in Vorschlag gebracht werden, anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls dieselben zu gewärtigen haben, daß sie aller etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen an den nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa verbleibenden Rest der Masse verwiesen werden.

Es beträgt nach den bisherigen Ermittlungen die Actiomasse außer unsichern Außenständen etwa **23 Rfl.**, die Passivmasse dagegen **60 Rfl.**

Halle a/S., am 21. April 1855.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Verkauf. Bei Leipzig ist ein vielbesuchtes Restaurations-Grundstück mit großem Gesellschafts-, Obst- und Gemüsegarten, in angenehmer Lage, dicht an einem schönen herrschaftlichen Parke, für **8000 Rfl.** mit circa **3000 Rfl.** Zahlung, durch Unterzeichneten zu verkaufen. Ferner in Leipzig zu verkaufen oder auch zu verpachten: ein solid angebrachtes Restaurations-Grundstück mit großem schönen Gesellschaftsarten an einer der belebtesten Hauptstraßen der Vorstadt, und in guter Meslage; ein Haus mit nahrhafter Restauration und sehr günstigem Mietvertrag.
Carl Schubert in Leipzig.

Unter mehreren preiswerthen Rittergütern in Sachsen, Preußen u. s. w. ist mit ein solches in vorzüglicher Bodenlage Schlesiens mit über **1000 Morgen** sicheren Feldern, Wiesen und ziemlich bedeutendem Wald, schönem Schloß, Park und großen Gärten, für **65,000 Rfl.** zum Verkauf übertragen worden, welches als eine höchst günstige Ankauf-Gelegenheit empfohlen werden kann. — Auch eine reichhaltige Auswahl in schönen Landgütern von **8000 Rfl.** bis **40,000 Rfl.** darunter einige nahe bei Leipzig, kann ich den respectiven Kaufwilligen offeriren. **Carl Schubert**, landwirthschaftliches u. Agentur-Bureau, Reichsstraße Nr. 13 in Leipzig.

Das Verzeichniß der in unserem **Bücher-Lesezirkel für Hiesige u. Auswärtige** jetzt cursirenden Werke ist bei uns gratis zu haben.
Pfeffersche Buchhandlung.

Die neuesten schottischen Seiden-Kleider, à Robe 7 1/2 Rfl., empfiehlt

G. Rothkugel.

Von den beliebtesten Batist-Kleidern à 2 1/2 Rfl. sind wieder neue Zufendungen angekommen bei

G. Rothkugel.

Casimir, Lüstrin, Barege, Double-Chawls, wie auch Jaconnet, à Robe 2 Rfl., erhielt

G. Rothkugel.

Phantasie- und Pug-Hüte empfangen neue Pariser Modelle und empfiehlt

Meyer Michaelis succ., Dachriggasse Nr. 1.

Empfehlenswerthe Gartenschriften.

Im Verlage von **N. Gaertner** in Berlin sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bouché, P. Fr., die Behandlung der Pflanzen im Zimmer und in kleinen Gärten, oder Hülfsbuch für Gartenliebhaber, enthaltend: ein vollständiges Verzeichniß aller Zierpflanzen, mit genauer Angabe ihrer Zucht und Veredlung; nebst einer Anweisung zur zweckmäßigen Benutzung aller Räume bei Anlegung der Gärten, Lauben, Treibhäuser u. c. 2te unveränderte Ausgabe. Geh. Preis 1 Thlr.

Müller, J. W., Anleitung, den Gemüse- und Obstbau durch zweckmäßigen Betrieb auf den höchsten Ertrag zu bringen. Zugleich eine Anweisung, den Werth von cultivirtem Gartenland bei Expropriations- und anderen Abschätzungs-Verhältnissen zu ermitteln. Geh. Preis 20 Sgr.

Das dem Buche vorgedruckte empfehlende Vorwort des General-Garten-Directors **Lenné** hat dem praktischen Schriftchen überall eine gute Aufnahme bereitet und kann es Gärtnern, Garten- und Gutsbesitzern aus Ueberzeugung empfohlen werden.

Wredow's Gartenfreund oder vollständiger, auf Theorie und Erfahrung gegründeter Unterricht über die Behandlung des Bodens und Erziehung der Gewächse im Küchen-, Obst- und Blumengarten, in Verbindung mit dem Zimmer- und Fenstergarten, nebst einem Anhang über den Hopfenbau. Achte Auflage, verbessert und vermehrt und mit einer Anweisung zur Behandlung der Pflanzen in Gewächshäusern versehen von **C. Helm.** Mit Titelpuffer. Geh. Preis 2 Thlr. Ein treffliches Werk, für dessen große Brauchbarkeit der Absatz von 7 starken Auflagen die sicherste Gewähr giebt.

Vorräthig in **G. C. Knapp's Sort.-Buchhandlung (Schroedel & Simon)** in Halle.

Streichgarn-Maschinen-Verkauf. 3 Friesmaschinen, 2 Worpinn-Krempelmaschinen, 1 Cylinder-Feinspinnmühle à 120 Spindeln, 8 Handspinnmühlen à 60 Spindeln, Wolf nebst Haspeln, sämmtlich mit Beschlägen im Gange, sind veränderungswegen billig zu verkaufen. Die Lokalität, wo die zum Betrieb erforderliche Dampfkraft lohnweise gegeben wird, kann ebenfalls mit übernommen werden. Näheres darüber ertheilt Herr **Carl Schubert** in Leipzig, Reichsstr. Nr. 13.

Alle außergerichtlich schriftliche Aufträge, als: Briefe, Pitschriften, Bescherden, Gesuche, Kauf- und Lehencontracte, Reclamationen u. c. werden eils angefertigt von **L. Doock, Erdel Nr. 5.**

Ein Schulamts-Candidat wird zum sofortigen Antritt bei einer Schola collecta gesucht. Das Nähere beim Apotheker **Licht** in Graefenhainchen.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

4000 Thlr. liegen zum Ausleihen auf ländliche Grundstücke bereit; auch kann selbiges getheilt werden. Nähere Auskunft ertheilt Herr **Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ferren sind auf dem Vorwerk Langenbogen wieder verkäuflich.

Fette Hammel verkauft das Vorwerk Langenbogen.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle ist zu haben: **Vollständiges Handbuch der Stärkfabrikation** aus Kartoffeln und Weizen, nebst Bereitung des Kartoffelmehls und der Potenta, des Kartoffel- und Palmensago's, des Arrow-root, des Tapioka und des Inulin, sowie die Fabrikation des Dettrin und des Stärkezuckers und Stärkessyrups. Von **A. Vagen.** Preis 12 1/2 Rfl.



Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).



Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land

der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

107.

Halle, Donnerstag den 10. Mai
Hierzu zwei Beilagen.

1855.

Telegraphische Depeschen.

Wien, Dienstag, d. 8. Mai, Mittags. Nach der "Indance belge" hätten England und Frankreich den Vermittelungsvorschlag, welchen Oesterreich in Orientalischen Frage übermittelt, verworfen. Rus-Drouin de l'Huys seien überzeugt, Oesterreich bei Weigerung der Annahme des Vermittelungsvorschlages zurückziehen. Die Majorität des englischen Kabinetts sei gegen den Vorschlag ausgesprochen.

Wien, Dienstag, d. 8. Mai, Vormittags. Die heute erschienenen Morgen-Zeitungen behaupten, Oesterreich habe die Abreise des Fürsten Metternich aus Wien für die Nacht des 9. d. M. beschlossen.

Paris, Dienstag, d. 8. Mai, Mittags. Nach der "Indance belge" hätten England und Frankreich den Vermittelungsvorschlag, welchen Oesterreich in Orientalischen Frage übermittelt, verworfen. Rus-Drouin de l'Huys seien überzeugt, Oesterreich bei Weigerung der Annahme des Vermittelungsvorschlages zurückziehen. Die Majorität des englischen Kabinetts sei gegen den Vorschlag ausgesprochen.

Wien, Dienstag, d. 8. Mai, Mittags. Nach der "Indance belge" hätten England und Frankreich den Vermittelungsvorschlag, welchen Oesterreich in Orientalischen Frage übermittelt, verworfen. Rus-Drouin de l'Huys seien überzeugt, Oesterreich bei Weigerung der Annahme des Vermittelungsvorschlages zurückziehen. Die Majorität des englischen Kabinetts sei gegen den Vorschlag ausgesprochen.

Wien, Dienstag, d. 8. Mai, Mittags. Nach der "Indance belge" hätten England und Frankreich den Vermittelungsvorschlag, welchen Oesterreich in Orientalischen Frage übermittelt, verworfen. Rus-Drouin de l'Huys seien überzeugt, Oesterreich bei Weigerung der Annahme des Vermittelungsvorschlages zurückziehen. Die Majorität des englischen Kabinetts sei gegen den Vorschlag ausgesprochen.

Wien, Dienstag, d. 8. Mai, Mittags. Nach der "Indance belge" hätten England und Frankreich den Vermittelungsvorschlag, welchen Oesterreich in Orientalischen Frage übermittelt, verworfen. Rus-Drouin de l'Huys seien überzeugt, Oesterreich bei Weigerung der Annahme des Vermittelungsvorschlages zurückziehen. Die Majorität des englischen Kabinetts sei gegen den Vorschlag ausgesprochen.

Wien, Dienstag, d. 8. Mai, Mittags. Nach der "Indance belge" hätten England und Frankreich den Vermittelungsvorschlag, welchen Oesterreich in Orientalischen Frage übermittelt, verworfen. Rus-Drouin de l'Huys seien überzeugt, Oesterreich bei Weigerung der Annahme des Vermittelungsvorschlages zurückziehen. Die Majorität des englischen Kabinetts sei gegen den Vorschlag ausgesprochen.

Aus Petersburg, d. 1. Mai, wird der „Nat.-Ztg.“ geschrieben: Neben den ununterbrochenen Kriegsrüstungen, die jetzt den Ostseeprovinzen und den westlichen Gouvernements vorzugsweise gelten, werfen die Expectationen des hiesigen „Hofblattes“ das nöthige Licht auf die Stellung Rußlands zu den Wiener Konferenzen. Dasselbe äußert namentlich mit Beziehung auf den dritten Punkt:

„Wer wird es wagen, die Macht unseres rechtgläubigen Caren, des Vaters des freien, großmächtigen und heldenmüthigen Rußlands beschränken zu wollen?... Auswärtige Blätter bringen uns Kunde von der Seite, an der türkischen Regierung beabsichtigten Gleichstellung der Rojas mit den Christen. Das ist mehr, als Rußland jemals von der Pforte verträglich verlangt hat. Rußland forderte die Türkei auf, das durch Verträge festgestellte Versprechen zu erfüllen, ohne des Sultans Souveränität über seine Unterthanen anzutasten. Somit ist die Ursache des Mißverständnisses weggefallen: weshalb wollen nun die Westmächte Rußland noch bekriegen. Rußland ist befriedigt und die Sache ist beendet! Sollten die Westmächte in der That beabsichtigen, Rußland Gesehe in seinem Innern vorzuschreiben und unser mächtiges Vaterland deshalb nur schwächen wollen, weil es übermächtigen und minder starken Machtgenossen furchtbar werden kann? Es darf niemand wagen des gewaltigen Rußlands Macht zu schmälern. Eher gehen wir alle unter, bevor wir zulassen, daß unseres Kaisers heilige Rechte und Macht angetastet werden, den wir als Repräsentanten des Ruhmes, der Ehre und der Macht Rußlands, als den Vertheidiger von dessen Rechten und den Beschützer des rechten Glaubens betrachten.“

Vom Kriegsschauplatze.

Nach Briefen aus der Krim haben sich die Angelegenheiten jetzt dort so gestaltet, daß an große Erfolge von der einen oder der anderen Seite wohl nicht zu denken ist. Die Allirten haben sich so befestigt, daß ein Angriff russischerseits auf die Lager ebenso resultatlos sein würde, wie die bisherigen Angriffe der Allirten auf Sebastopol. Die Allirten besitzen jetzt drei befestigte Lager in der Krim, einmal Balaklava mit seinen sehr bedeutenden Besatzungen, das Lager vor Sebastopol und Eupatoria mit den in der letzten Zeit schnell ausgeworfenen sehr bedeutenden Verschanzungen. Zum Schutze dieser drei Orte wirkt die Flotte mit, da dieselben unter dem Schutze der Kanonen dieser liegen. Die Flotte ist deshalb auch stets vertheilt, indem die Hauptmasse in dem Hafen von Balaklava liegt, eine Abtheilung das Lager vor Sebastopol beschützen hilft und eine andere vor Eupatoria kreuzt. Diesen drei Lagern der Allirten stehen ebenso starke befestigte Punkte der Russen gegenüber. Erstens die Festung Sebastopol, zweitens das stark verschanzte Lager an dem Tschernaja-Fluß, dann die Besatzungen, welche um Baktshisarai aufgestellt sind und zuletzt das stark verschanzte Perecop. Außerdem haben die Russen noch sonst Verschanzungen an wichtigen Punkten aufgeführt, wie bei Simferopol und Drta Albano. Um vor einem Ueberrumpfen der Allirten noch sonst Verschanzungen an wichtigen Punkten aufgeführt, wie bei Simferopol und Drta Albano. Um vor einem Ueberrumpfen der Allirten noch sonst Verschanzungen an wichtigen Punkten aufgeführt, wie bei Simferopol und Drta Albano.

Die neueste russische Nachricht ist eine Petersburger Depesche, worin Fürst Gortschakoff über Kiew vom 3. Mai meldet: „Vom 30. April bis zum 1. Mai war das feindliche Feuer mäßig, gegen Abend des letztern Tages aber wurde es wieder sehr lebhaft gegen die Bastionen 4 und 5. Während der Nacht bemächtigte sich der Feind, der an 10,000 Mann unsern neuern Egementes vor dem Bastion 5 gegenüber concentrirt hatte, derselben durch einen Sturm-Angriff und nahm dabei 9 kleine Mortiers à la Cohorn. Seinen weiteren Anstrengungen wurde durch das Feuer unserer Batterien ein Ziel gesetzt. Am 2. Mai kanonirte der Feind mit aller Macht die Bastionen 4 und 5 und die daran stoßenden Linien, aber alle dadurch verursachten Schäden wurden während der Nacht reparirt, und wir sprengten mit Erfolg fünf Querschminen gegen die Trichtergruben des Feindes.“

Italien.

Wien, d. 3. Mai. Der Senat ermächtigt die Regierung zur Aufstellung eines Contingentes von 13,000 Mann der Altersklasse von 18 bis 25 Jahren. In Cesena, Forlì und Ravenna wurden mehrere Personen

Orientalische Angelegenheiten.

Die neuesten Nachrichten zufolge (s. oben die Brüsseler Depesche) ist der neueste österreichische Vermittelungsvorschlag von der Westmächte verworfen worden und die Haltung Oesterreichs zweifelhaft. Aus Wien vom 7. Mai wird gemeldet, daß die Abreise des Feldzeugmeisters v. Hess zur Armee verschoben worden ist.